

newsletter

tipiti

wo Kinder und Jugendliche
leben und lernen

november 2009

Aktuell

NEUE GESICHTER IM SCHULTEAM KOHLI

Seit Beginn des neuen Schuljahres ist das Lehrerteam der tipiti Oberstufenschule Kohli in Bühler (Appenzell Ausserrhoden) neu zusammengesetzt. Natalie Rosset leitet das Team; sie stellt sich im folgenden Gespräch kurz vor.

Was war Ihre Motivation, diese Stelle anzutreten?

Ich war zwar nicht auf der Suche nach einer neuen Stelle, aber unverhofft kommt oft: Das Inserat hat mich sofort angesprochen – zumal ich das Grüt von meiner Ausbildung an der HfH kannte und in positiver Erinnerung hatte. Dazu kommt: Nach elf Jahren an einer Kleinklasse Oberstufe war ich offen für etwas Neues; ich wollte mich weiterentwickeln, und eine Stelle mit Leitungsfunktion war genau das Richtige. Ich wollte etwas bewegen – und das kann ich nun!

Was ist Ihnen in Ihrer pädagogischen Arbeit wichtig?

Die Beziehung zum Schüler und ein respektvoller, wertschätzender Umgang sind mir wichtig. Klare, transparente Regeln bilden den Rahmen dafür. Die Jugendlichen lernen, sich an Vereinbarungen zu halten. Das Gespräch und die Reflexion des eigenen Verhaltens sind wichtige Instrumente in unserem Schulalltag. Unser Ziel ist es ja, die Jugendlichen in eine Erstausbildung zu bringen und ihnen jene Fähigkeiten und Fertigkeiten mitzugeben, dass sie diese auch erfolgreich abschliessen können. Im Zentrum steht der handlungsorientierte Unterricht. Wir fördern die Jugendlichen, indem wir ihnen möglichst praxisbezogene Aufträge geben.

Wodurch unterscheidet sich die Schule Kohli von anderen Schulen?

Ich sehe Unterschiede zu einer öffentlichen Oberstufe, aber auch Gemeinsamkeiten. Das Ziel beider ist das gleiche: Die Integration der Jugendlichen ins Berufsleben. Unser Vorteil ist, dass wir sehr flexibel auf verschiedene Situationen reagieren können. Wir können die Jugendlichen dort abholen, wo sie stehen. Die geringe Klassengrösse und die hohe Präsenz der Lehrpersonen macht eine sehr individuelle Förderung und Betreuung möglich. Dies ist oft nötig. Unsere Schule lebt von ihrem grossen Gestaltungsspielraum. Wir können nach eigener Einschätzung entscheiden und handeln, ohne «Zwangsjacke von oben», wie es – so meine ich – in der öffentlichen Schule immer mehr der Fall ist.

Ein Wechsel der Leitung bedeutet immer einen Kulturwandel – auch im Kohli?

Es ist nicht nur ein Wechsel der Leitung, sondern auch innerhalb des Teams. Ja, ich denke, es hat sich ein Kulturwandel vollzogen. Unsere Kultur ist sehr wertschätzend, wohlwollend und dynamisch. Wir orientieren uns am gemeinsamen Ziel: Eine gute Schule zu schaffen, welche die Jugendlichen langfristig fürs Leben und eine Berufsausbildung fit macht. Die Lehrkräfte bringen aufgrund ihrer verschiedenen Ausbildungen eine grosse Vielfalt mit und gehen diese anspruchsvolle Aufgabe sehr professionell an – das beeindruckt mich. Es ist ein Miteinander und nicht ein Gegeneinander. Wir ziehen alle am gleichen Strang.

Das Team der tipiti Oberstufenschule Kohli besteht aus fünf Lehrkräften inklusive Leitung. Das ergibt ein Gesamtpensum von 400%. Die Klasse besteht aktuell aus acht Schülern, davon drei Mädchen. Eine Klassengrösse von zehn Schüler/innen wird angestrebt.



Natalie Rosset
Lehrerin, Heilpädagogin und neue Schulleiterin

«Unsere Schule lebt von
ihrem grossen
Gestaltungsspielraum.»



Lukas Ammann
Lehrer und Theaterpädagoge



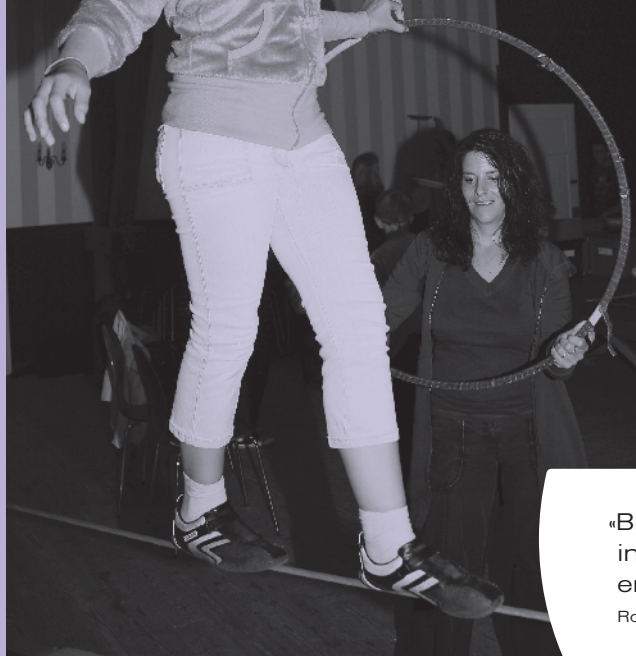
Kerstin Buff
Lehrerin für Gestaltung und Kunst



Fredy Hofstetter
Heilpädagoge, ausgebildeter
Koch und Oberstufenlehrer



Helmut Westermann
Werklehrer, ausgebildeter
Goldschmied und Schlosser



«Biografiearbeit schafft Überblick,
indem Fakten und Erlebnisse
erinnert und dokumentiert werden.»
Rosmarie Mühlbacher



Biografiearbeit – neue Methode oder neu angewandt?

Interview mit Fachberaterin Rosmarie Mühlbacher.

Biografiearbeit, was ist das?

Biografiearbeit als Methode in der pädagogischen und psychosozialen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen gibt Klarheit und Orientierung, zeigt Zusammenhänge auf, schafft Überblick, indem Fakten, Erlebnisse und auch schmerzliche Erfahrungen unter Begleitung einer Fachperson erinnert, dokumentiert und in einen inneren Zusammenhang gestellt werden. Biografiearbeit stiftet Identität bzw. gibt Antwort auf Fragen wie: wer bin ich, woher komme ich und wo will ich hin? Eine Biografie enthält Daten, Fakten, geistig-seelische Prozesse, emotionale Entwicklungen und gesellschaftlich-kulturelle Umstände.

Erlebnis für tipiti Pflegefamilien:
Lichtblicke im Zirkus Balloni



Seit wann gibt es Biografiearbeit als Methode?

Biografiearbeit (kurz: BA) gibt es wohl, seit es Menschen gibt: mündliche Überlieferungen oder schriftliche Dokumente wie Sagen, Mythen, Legenden, Erzählungen, Autobiografien, Tagebücher usw.. Menschen zu allen Zeiten wollten und wollen Spuren hinterlassen... BA ist wichtiger Bestandteil der Entwicklungspsychologie und Psychotherapie, auch Gegenstand der Forschung. In den letzten dreissig Jahren hat BA in der Arbeit mit Menschen in der Familientherapie, der Altersarbeit, der Soziologie und in der Pädagogik an Bedeutung gewonnen. Im Pflegekinderwesen wird BA zunehmend wichtiger, vor allem seit die Buchautorin und Familientherapeutin Irmela Wiemann BA in Seminaren zu vermitteln begonnen hat.

Wozu Biografiearbeit bei tipiti?

Die Erfahrungen in der Begleitung von Pflegekindern zeigen, wie existenziell wichtig es ist, mit den Kindern/Jugendlichen ihre Herkunftsgeschichte anzuschauen und «auf die Reihe» zu bringen. Gerade sie haben sehr oft Lücken, Brüche und Tabus in ihren Geschichten, die ihre Identitätsfindung erschweren. BA möchte ihnen helfen, Brücken zu bauen zwischen heute und der Vergangenheit und vor allem Antworten zu finden auf die brennende Frage: warum lebe ich in einer Pflegefamilie? Dabei werden auch schwierige Themen wie Sucht, Verwahrlosung, Suizid, psychische Krankheit, Kriminalität und so weiter im Herkunftssystem benannt.

Wie konkret arbeitet ihr mit Biografiearbeit?

Wir stehen noch am Anfang. Wir Fachberaterinnen habenn uns bei Irmela Wiemann in Biografiearbeit ausgebildet. In den Kinderbesprechungen mit den Pflegeeltern unter der Leitung von Psychologe Heinz Münger werden biografische Elemente besprochen. Die Pflegeeltern werden im Ausbildungskurs in die BA eingeführt. Wir regen unsere Pflegeeltern an, mit ihren Pflegekindern ein «Lebensbuch» zu gestalten. Wir tasten uns an die schwierigen Themen der Vergangenheit heran, führen Gespräche mit Müttern, schauen eventuell in Akten von früher, besuchen zusammen mit dem Kind Orte seines früheren Lebens usw. Diesen Sommer haben wir «Biografielager» durchgeführt und dort mit den Kindern/Jugendlichen Themen aus ihrer Biografie bearbeitet. Gleichzeitig gewinnen wir im gemeinsamen Tun Vertrauen und kommen «unseren» Kindern viel näher, verstehen ihre aktuellen Schwierigkeiten besser und können sie im Alltag vertiefter begleiten.

Wie wird sich Biografiearbeit bei tipiti weiterentwickeln?

Wir werden diese Biografielager im nächsten Jahr wieder anbieten. Für die Jugendlichen suchen wir zusätzliche Möglichkeiten der BA wie Filmprojekte, Gestaltung einer Webseite, Foto-Reportage, erlebnispädagogische Ansätze etc.. Wir überlegen uns Möglichkeiten für gezielte Elternarbeit im Hinblick auf die Vergangenheitsbewältigung. Wir erachten Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf BA als bedeutend, da wir im Kontakt mit dem Helfersystem (z.B. Beiständen etc.) manchmal auch Skepsis gegenüber BA spüren.

Von Rolf Widmer

Wenn Jugendliche in Bosnien-Herzegowina ein Studium absolvieren oder nach der Berufsmittelschule in einen praktischen Beruf einsteigen möchten, haben sie es oft nicht einfach. Wer nicht im Betrieb der Eltern mitarbeiten kann, startet oft arbeitslos in die Selbständigkeit. Wer studieren möchte, findet oft die Mittel dazu nicht. Jugendarbeitslosigkeit ist auch 15 Jahre nach Kriegsende ein grosses Thema.

Ehemalige Flüchtlinge, die als Jugendliche in der Schweiz lebten, haben mit Unterstützung von tipiti einen Verein gegründet, der Jugendliche aus schwierigen Lebenssituationen persönlich begleitet und finanziell unterstützt, damit sie berufliche Perspektiven entwickeln können.



Rolf Widmer
ist operativer Leiter und auch zuständig
für die tipiti Partnerschaften

Alle vom Verein unterstützten ehemaligen Jugendlichen leisten einen Beitrag, der ihrem Umfeld zu gute kommt – sie begleiten zum Beispiel später andere Jugendliche als Referenzperson auf dem Weg in die Selbstständigkeit. So werden aus Betroffenen Beteiligte.

Seit 2004 führt der Verein tipiti den Ausbildungsfonds für total 90 Jugendliche in Bosnien-Herzegowina. Jedes Jahr kommen 15 bis 20 Jugendliche in den Genuss von Unterstützung, über die fünf Jahre waren dies insgesamt 200'000 Franken. Die Hälfte dieser Mittel stammt von tipiti-Gönner/innen, ein Drittel treiben die ehemaligen Nutzniesser des Ausbildungsfonds selber auf und tragen dazu bei, dass wieder andere Jugendliche Unterstützung erhalten. Der Rest wird aus dem Mietertrag dreier Wohnungen in Bosnien in den Fonds eingespeist. Die vom Fonds unterstützten Jugendlichen treffen sich alle zwei Monate zu einem Wochenende. Hier können sie sich austauschen, aber auch in Arbeitsgruppen lernen, wie sie sich gegenseitig unterstützen und Verantwortung für sich selber übernehmen können – ein reales Stück Self Empowerment.



Die Jugendlichen treffen sich alle zwei Monate zu einem Wochenende. tipiti stellt die Lokalität und die Begleitung der Jugendgruppe sicher.

- » **tipiti Pflegefamilien – wo Kinder und Jugendliche leben**
Der Verein tipiti bietet Kindern/Jugendlichen, die nicht in der Herkunftsfamilie leben können, ein verlässliches Beziehungsnetz in begleiteten Pflegefamilien.
- » **tipiti Schulen – wo Kinder und Jugendliche lernen**
Der Verein tipiti führt Tagesschulen für Kinder/Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen.
- » **tipiti Bildungs-Angebote – wo Qualität der Massstab ist**
Der Verein tipiti bietet Aus- und Weiterbildungen für die qualifizierte Erziehung von Pflegekindern an.
- » **tipiti Partnerschaften – wo Wissen weiter geht**
Der Verein tipiti arbeitet mit Partnern im In- und Ausland zusammen. Er setzt sein Know-how zu Gunsten von Kindern/Jugendlichen ein, die nicht (mehr) mit ihren Eltern leben können.

Pflegefamilien

VORBEREITUNGSKURS «TIPITI PFLEGEELTERN WERDEN»

Tipiti sucht Familien, die einem Pflegekind ein Zuhause geben wollen. Sie sind eine Familie, die bereit ist, diese spannende und beglückende Aufgabe zu übernehmen und sich dabei aber auch von Schmerz und Trauer berühren lässt.

Der nächste Vorbereitungskurs für angehende Pflegeeltern startet im Februar 2010. Mehr Informationen und die Anmeldeunterlagen finden Sie im Internet unter www.tipiti.ch/pflegefamilien/pflegefamilien-gesucht

Ausbildungskurs für die

QUALIFIZIERTE ERZIEHUNG VON PFLEGEKINDERN

Vor über zehn Jahren hat tipiti – damals VHPG – die Initiative übernommen und dieses nach wie vor einzigartige Bildungsangebot für Pflegeeltern ins Leben gerufen. Zusammen mit der Pflegekinderaktion Schweiz wurde dieses Angebot in den letzten Jahren weiterentwickelt und

durchgeführt. Die 13. Durchführung beginnt im März 2010 in Zürich, ist jedoch bereits ausgebucht. Der 15. Kurs in Wil (SG) wird voraussichtlich im Frühjahr / Sommer 2011 starten (jeweils samstags). Mehr Infos finden Sie unter www.pflegekinder.ch/angebote/bildung.html

NEUE FACHBERATERIN

Marianne Brühwiler ergänzt seit März das Team des Kompetenzzentrums. Sie ist Sozialpädagogin FH, engagierte sich in der kirchlichen Jugendarbeit und kann auf eine reiche Berufs- und Lebenserfahrung als Pflegefachfrau und (Stief-) Mutter aufbauen.

**NEU IM NEUEN SEKRETARIAT**

Gaby Metschl arbeitet seit 2009 im Zentralsekretariat von tipiti. Sie bringt breite Erfahrung im kaufmännischen Bereich mit; u.a. war sie bei der Stiftung Arbeitsgestaltung in Uster als Assistentin der Geschäftsleiterin tätig. Nach den ersten zehn Monaten sagt Gaby Metschl: «Es gefällt mir sehr gut, ich fühle mich willkommen. Die allseitige Unterstützung ist für mich beim Aufbau des Sekretariats sehr wertvoll. Es gibt noch Einiges zu tun, aber wir kommen gut voran...»



tipiti

wo Kinder und Jugendliche
leben und lernen

Verein tipiti
Sekretariat
Hofwiesenstrasse 3, Postfach 405
8042 Zürich

Telefon / Fax 044 360 40 90/99
info@tipiti.ch, www.tipiti.ch

